

Thronrede des liechtensteinischen Landesfürsten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

legenheit gelangten ebenfalls verschiedene aktuelle Probleme zur Sprache, die sich aus den Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein ergeben.

EIDGENOESSISCHES
JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT
Informations- und Pressedienst

THRONREDE DES LIECHTENSTEINISCHEN LANDESFUERSTEN

Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein hat am 28. Febr. 1972 in seiner Thronrede zur Eröffnung des Landtages in Vaduz den vor 50 Jahren mit der Schweiz abgeschlossenen Wirtschafts- und Zollvertrag gewürdigt und seine Dankbarkeit gegenüber der Schweiz, ihrem Volk und ihren Behörden ausgedrückt.

Der regierende Fürst wies auf die bedeutsame Rolle hin, die die Ausländer im Leben des Fürstentums spielten. Wenn Liechtenstein heute das prozentual höchstindustrialisierte Land Europas sei, so sei dies neben der Tüchtigkeit der Liechtensteiner und den Verträgen mit der Schweiz auch "im hohem Masse" den Ausländern zu verdanken.

Wenn dieses für jeden Liechtensteiner wichtige hohe Niveau gehalten werden solle, erklärte Franz Josef weiter, müssten auch die "Konsequenzen" gezogen werden. Dies bedeute, man müsse sich damit abfinden, dass eine grosse Zahl Fremder ständig im Land wohne und dass verdienten Ausländern, deren Familien schon lange Zeit in Liechtenstein weilten, auch die Staatsbürgerschaft des Landes zu verleihen sei.

Der Wirtschafts- und Zollvertrag mit der Eidgenossenschaft hat nach den Worten des Fürsten "entscheidend" in das Leben und die Entwicklung Liechtensteins eingegriffen. Vom Zeitpunkt des Vertragsabschlusses an sei trotz verschiedener Krisen eine stetige Aufwärtsentwicklung erfolgt. Das Abkommen sei in den Augen der Liechtensteiner nicht eine rein formale Angelegenheit, sondern werde von ihnen "mit dem Geist echter Freundschaft" erfüllt.

WACHABLOESUNG BEIM LIECHTENSTEINERVEREIN ZUERICH

Am 23. Februar 1973 hielt der Liechtensteinerverein in Zürich seine ordentliche Generalversammlung ab. Besondere Aktualität bekam diese durch die Verabschiedung des bisherigen Präsidenten